



Verkehrsunfallbilanz 2022:

- 11 Menschen starben bei Verkehrsunfällen im Cuxland – Nur im Corona-Jahr 2020 waren es weniger
- Gesamt-Unfallzahlen auf dem Stand des Vorjahres
- Anzahl Schwerverletzter sinkt leicht
- Anzahl Leichtverletzter steigt leicht – Bleibt im Fünfjahresvergleich aber niedriger
- Unfälle mit Fahrradfahrenden und Pedelecs steigen stark
- Hauptunfallursachen bei Unfällen mit Personenschäden bleiben Fehler beim Abbiegen, Geschwindigkeit und Alkohol am Steuer
- Arbeit der Verkehrsunfallkommission entschärft diverse Unfallhäufungsstellen

1.Vorbemerkung

Die Statistik im Bereich des Verkehrsunfallwesens lebt im Regelfall von dem Vergleich der Zahlen des Berichtsjahres zu denen des Vorjahres. Im letzten Jahr war dieser Vergleich aufgrund des Corona-Jahres 2020 wenig aussagekräftig, da die Mobilitätsaktivitäten der Bevölkerung stark eingeschränkt waren. Daher wurde bereits bei der Vorstellung der Verkehrsunfallstatistik (VUS) neben dem Vergleich zum Vorjahr auch ein Fünf-Jahres-Durchschnitt abgebildet, um die entsprechenden Zahlen in Relation zu setzen. Die diesjährige VUS zeigt diese Vergleichswerte ebenfalls.

2.Gesamtunfallzahlen

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 4.340 Verkehrsunfälle im Bereich der Polizeiinspektion (PI) Cuxhaven registriert. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg von unter einem Prozent (2021: 4.311) und ist somit kaum messbar. Betrachtet man den Zeitraum der vergangen fünf Jahre, so ist festzustellen, dass die Anzahl der Gesamtunfälle weiter rückläufig ist. In den Jahren 2017 - 2021 kam es durchschnittlich zu 4.358 Verkehrsunfällen pro Jahr. Weniger Unfälle als im Jahr 2021 gab es, abgesehen vom Corona-Effekt im Jahr 2020, zuletzt 2016 (4.325 Unfälle).

2.1 Verkehrstote

Im Jahr 2022 verloren 11 Menschen im Straßenverkehr ihr Leben, nachdem es im Vorjahr noch 17 Menschen waren. Dies entspricht einem enormen Rückgang. Weniger Verkehrstote gab es lediglich im Corona-Jahr 2020.

Die Verstorbenen waren zwischen 16 und 89 Jahre alt. Im Fünf-Jahres-Durchschnitt liegt die Anzahl der Verkehrstoten bei 14 Menschen.

„Für das vergangene Jahr bleibt zunächst festzustellen, dass deutlich weniger Verkehrstote zu beklagen waren als im Vorjahr. Das ist grundsätzlich eine gute Nachricht, aber es bedeutet

immer noch, dass 11 Menschen ihr Leben im Straßenverkehr verloren haben, Angehörige trauern und mit der Endgültigkeit dieser Tatsache zurechtkommen müssen. Verkehrsunfälle mit Toten und Schwerstverletzten sind zudem auch immer eine besondere Herausforderung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei. Ich denke hier z. B. an den schweren Verkehrsunfall kurz vor Weihnachten auf der BAB27 im Bereich Geestland, bei dem zwei Frauen ihr Leben verloren. Dazu trägt auch der Umstand bei, dass eine der Insassen des Fahrzeugs die Fahrt filmte und live in social media Kanälen streamte.

Dies hat sehr vielen Menschen verdeutlicht, wie vergänglich das Leben sein kann. Auch wenn uns bewusst ist, dass wir auf bestimmte Faktoren im Straßenverkehr keinen Einfluss haben, werden wir durch gezielte Kontrollmaßnahmen, Präventionskampagnen, Aufklärung und weitere Maßnahmen alles versuchen, um die Anzahl der Verkehrstoten noch weiter zu reduzieren“, resümiert Arne Schmidt, Leiter der Polizeiinspektion Cuxhaven.

2.2 Schwerverletzte und leichtverletzte Personen

Die Anzahl der im Straßenverkehr verletzten Verkehrsteilnehmenden stieg minimal von 903 (2021) auf 919 (2022) Menschen. Insgesamt wurden im Jahr 2022 132 Menschen bei Verkehrsunfällen schwer verletzt. Das ist ein Rückgang von um 6,4% (9) im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig wurden 787 Personen leicht verletzt. Im Vergleich zum Jahr 2021 (762) sind das 3,2% mehr. Vergleicht man auch hier die Zahlen mit den letzten fünf Jahren, so ist festzustellen, dass die Anzahl der Schwerverletzten um knapp 6% zurückgegangen ist. Die Anzahl der Leichtverletzten ging, im Vergleich zum Durchschnittswert der Jahre 2017 – 2021, trotz des Anstieges im Jahr 2022 um 1,4% zurück.

„Ein Rückgang bei den Verkehrstoten ist sicherlich auch auf unsere erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit in Gänze zurückzuführen“, so Michael Hasselmann, neuer Leiter Einsatz der Polizeiinspektion Cuxhaven.

Wenn man aber sieht, dass daneben mehr als 900 Menschen schwer und leicht verletzt wurden, müssen wir als Polizei unsere Anstrengungen weiter ausbauen und uns selbst die Frage stellen, wo wir noch besser werden können und müssen, unabhängig davon, dass die Anzahl der Schwer- und Leichtverletzten im Vergleich zu den Vorjahren niedriger ist“, so Hasselmann weiter.

3. Unfallursachen

Ein Viertel der Unfälle (25%) sind auf die Unfallursachen Wenden/Rückwärtsfahren, Geschwindigkeit und zu geringer Sicherheitsabstand zurückzuführen. Alleine 12 % entfallen hierbei auf das Wenden/Rückwärtsfahren. In der Regel werden durch diese Unfälle glücklicherweise kaum Menschen verletzt.

Im Zusammenhang mit schwersten Unfallfolgen sind insbesondere die Unfallursachen Fehler beim Abbiegen (11%), Geschwindigkeit (10%), Alkohol (8%) oder Missachten der Vorfahrt (7%), dominierend.

„Nahezu wöchentlich oder sogar täglich berichten wir über Verkehrsteilnehmer die deutlich zu schnell unterwegs waren oder unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen am Straßenverkehr teilgenommen haben. Allein dies verdeutlicht, dass wir gerade im Bereich der Verkehrsüberwachungsmaßnahmen viele Kapazitäten darauf verwenden, dieser Unfallursache Herr zu werden“, verdeutlicht Hasselmann. *Im Jahr 2022 wurden über 400 Verkehrsteilnehmer unter dem Einfluss von Alkohol oder Betäubungsmittel kontrolliert, das bedeutet mehr als einer pro Tag. Dazu kommen 96 Verkehrsunfälle unter einem solchen*

Einfluss. Das Dunkelfeld, also Fahrten, die nicht entdeckt werden, dürfte ebenfalls erheblich sein. Das ist natürlich nicht hinnehmbar. Die Menschen im Cuxland werden sich daher auch in Zukunft darauf einstellen müssen, jederzeit und vielerorts auf gezielte oder verdachtsunabhängige Verkehrskontrollen, zum Beispiel wie am vergangenen Freitagabend am Kreisel Cuxhaven, zu treffen“, fasst Hasselmann zusammen.

Erfahrungsgemäß stellt auch Ablenkung durch fahrefremde Tätigkeiten, beispielsweise die Nutzung von Smartphones oder anderen elektronischen Geräten, ein ganz erhebliches Sicherheitsrisiko im Zusammenhang mit dem Führen von Fahrzeugen im öffentlichen Verkehrsraum dar, wenngleich dieses als Unfallursache statistisch schwer nachweisbar ist. **„Bei Ablenkung, z.B. durch die Nutzung eines Smartphones, kann ein Bruchteil einer Sekunde ausreichen, um die Kontrolle über das eigene Fahrzeug zu verlieren. Nicht selten führen derartige Unfallszenarien zu den denkbar schlimmsten Unfallfolgen für Fahrzeugführer, -insassen sowie unbeteiligte Dritte“,** so Hasselmann.

Neben den genannten Unfallursachen bergen auch Baumunfälle leider weiterhin ein erhöhtes Risiko für schwere oder schwerste Unfallfolgen. Die Zahl der Baumunfälle ging leicht auf 123 im Jahr 2022 zurück, nach 132 Unfällen im Jahr 2021. Jedoch starben von den insgesamt 11 getöteten Verkehrsteilnehmenden 7 bei einem Baumunfall. Hinzu kommen weitere 32 Personen, die schwer verletzt wurden. **„Gerade bei den sogenannten Baumunfällen zeigt sich wiederkehrend, wie mit dem Anlegen des Sicherheitsgurtes schlimmsten Unfallfolgen für die Betroffenen vorgebeugt werden kann“,** so der Leiter des Sachgebietes Verkehr in der Polizeiinspektion Cuxhaven Roland Hannawald.

Die Anzahl der Verkehrsunfallfluchten ging wie die Baumunfälle im Vergleich zu 2021 leicht auf 1.032 zurück (2021: 1.072). Von den 1.032 Verkehrsunfallfluchten konnten insgesamt 438 aufgeklärt werden, was einer Aufklärungsquote von 42,4% entspricht. Dieser Wert liegt leicht über dem der Vorjahre, stellt jedoch auch einen neuen Höchststand dar.

Bei den Wildunfällen ist eine leichte Zunahme zu verzeichnen. So wurden im Jahr 750 Wildunfälle aufgenommen (2021: 722). Die Polizei rät in diesem Zusammenhang die Geschwindigkeit auf Landstraßen, besonders in den Dämmerungsstunden, anzupassen und vorausschauend zu fahren.

4. Risikogruppen

Im Jahr 2022 verstarben bei Verkehrsunfällen im Zuständigkeitsbereich der PI Cuxhaven insgesamt ein Fahrrad-/Pedelecfahrer, ein Fußgänger, ein Kradfahrer und acht PKW Insassen. Betrachtet man die getöteten Verkehrsteilnehmer nicht nach der Fahrzeugnutzung, sondern anhand der Altersstruktur, so ist festzustellen, dass zwei junge Erwachsene (18-24 Jahre) und sechs Senioren (ab 70 Jahren) verstarben. Diese zwei Risikogruppen stellen somit über 72% der Verkehrstoten im hiesigen Zuständigkeitsbereich. Auch bei den Schwerverletzten beklagen diese zwei Gruppen die meisten Opfer.

Insgesamt 49 Personen aus diesen Altersgruppen wurden bei Unfällen schwer verletzt. Das sind mehr als 37% aller Schwerverletzten.

Die Risikogruppe der Seniorinnen und Senioren gerät aktuell zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit. Der jüngste Vorstoß der EU-Kommission verpflichtend Überprüfungen für alle Menschen ab 70 Jahren einzuführen, wird hierbei stark diskutiert.

„Vor dem Hintergrund der statistischen Erkenntnis, dass von elf bei Unfällen im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Cuxhaven verstorbenen Menschen mehr

als die Hälfte älter als 70 Jahre waren, müssen wir unsere Maßnahmen zur Verkehrssicherheitsarbeit im Kontext des demografischen Wandels in den kommenden Jahren verstärkt auch auf diese Zielgruppe ausrichten“, so Schmidt.

„Und dennoch sollte diese Entwicklung keinen Anlass geben, die Fahrtauglichkeit älterer Menschen per se in Frage zu stellen. Es gibt nicht wenige Beispiele dafür, dass sich ältere Verkehrsteilnehmende sicher und vorbildlich im Verkehrsraum bewegen. Dieser Feststellung steht auch kein einzelner Parkplatzrempler entgegen, der auf eine im Alter eingeschränkte Beweglichkeit zurückzuführen sein kann. Sollten jedoch entsprechende, altersbedingte Beeinträchtigungen der Verkehrstüchtigkeit vor Ort festgestellt werden, die Zweifel an der Fahrtauglichkeit aufkommen lassen, werden diese durch uns natürlich auch an die zuständigen Führersteinstellen gemeldet, um von dort gegebenenfalls eine entsprechende Überprüfung zu veranlassen“, erläutert Hasselmann.

Abschließend stehen auch die Fahrrad- und Pedelec-fahrenden als Risikogruppe im Fokus der Polizei. Die Zahlen sind hier im Vergleich zum Vorjahr leider stark gestiegen. So ereigneten sich im hiesigen Zuständigkeitsbereich im Jahr 2022 259 Verkehrsunfälle unter Beteiligung dieser Verkehrsmittel. Im Jahr 2021 waren es noch 185 Verkehrsunfälle. Im Hinblick auf den Fünf-Jahres-Durchschnitt sind das 49 Unfälle mehr.

200 Fahrrad-fahrende (2021: 151) und 59 Pedelec-fahrende (2021: 34) verunfallten im Jahr 2022.

Insgesamt wurden im Jahr 2022 11 Fahrrad-fahrende und (2021: 13) und 16 Pedelec-fahrende (2021: 7) schwer verletzt.

„Fast doppelt so viele verunfallte Pedelec-fahrende wie im Vorjahreszeitraum sprechen eine eindeutige Sprache. Ich möchte hierbei jedoch auch die Pedelec-fahrenden gezielt ansprechen. Die aktuellen Verkehrsräume sind, zumindest in Teilen, derzeit noch nicht für die gefahrenen Geschwindigkeiten und die Menge an Pedelec-fahrenden ausgelegt. Ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht unter den verschiedenen Verkehrsteilnehmenden (PKW, Pedelec, Fußgänger, EScooter, und weitere) sind daher unabdingbar für die Sicherheit im Straßenverkehr“ betont Schmidt.

5. Prävention

Neben den Verkehrsüberwachungsmaßnahmen ist auch die Prävention ein wichtiger Baustein zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit.

„Nachdem sich in den vergangenen zwei Jahren ein deutlicher Rückgang bei den Verkehrsunfallzahlen bei Fahrrad- bzw. Pedelec-fahrenden zeigte, müssen wir in diesem Jahr leider wieder einen Anstieg feststellen“ so Verkehrssicherheitsberaterin Birte Heimberg. *„Die Energiekrise in Folge des Ukrainekrieges hat viele Menschen dazu bewegt, auf das Auto zu verzichten und das Fahrrad beziehungsweise ein Pedelec zu nutzen. Die damit einhergehende Zunahme an entsprechenden Verkehrsteilnehmenden wird für diesen Anstieg zumindest in Teilen verantwortlich sein“*, resümiert Heimberg. *„In der Vergangenheit wurden daher verschiedene Fahrradtouren in Begleitung der Polizei organisiert, um auf die Gefahren aufmerksam zu machen und den sicheren Umgang mit den Rädern und den Pedelecs zu erlernen“*, so Heimberg weiter.

Unser Hauptaugenmerk liegt immer noch in der Schulprävention. *„Wie gehen wir sicher über eine Straße, welche Kleidung ist wichtig, bis hin zu Aufklärung der höheren Schulklassen über Alkohol und Drogen, sowie Ablenkung im Straßenverkehr“* sind hier die wichtigsten Themen

erläutert Heimberg. Das Erlernen des ABC des Straßenverkehrs in den Schulen und Vereinen soll aus unseren Kleinen –große, selbstbewusste und vernünftige Verkehrsteilnehmende machen.

6. Verkehrsunfallkommission

Seit mehreren Jahren tagt in regelmäßigen Abständen die Verkehrsunfallkommission mit Vertretern der Polizei, der Verkehrsbehörden und der Straßenbaulastträger. Ziel dieses Gremiums ist es, Unfallhäufungsstellen zu erkennen, zu analysieren und durch verschiedene Maßnahmen zu entschärfen. Während die Polizei unter anderem die Aufgabe der Verkehrsüberwachung (z.B. durch Geschwindigkeitskontrollen) wahrnimmt, übernehmen die Straßenbaulastträger notwendige bauliche Veränderungen an den Unfallstellen und die Straßenverkehrsbehörden die Änderungen an den Beschilderungen, Markierungen und Verkehrsführungen.

Durch die Arbeit der Kommission konnten diverse Unfallhäufungsstellen massiv entschärft werden.

Eine der umfangreichsten Maßnahmen der letzten Jahre ist hierbei beispielsweise an der Landesstraße 135 im Bereich Stotel zu finden. Nachdem verschiedene, niedrighschwellige Maßnahmen wie die Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf 50 km/h keinen Erfolg gebracht haben, wurde dort eine Ampelanlage installiert. Durch diese sehr aufwändige Maßnahme gingen die Unfälle auf nahezu null zurück.

“Wir freuen uns sehr, dass es uns im Zusammenwirken mit unseren externen Partnern aus der Verkehrsunfallkommission gelungen ist, einen erkannten Unfallschwerpunkt deutlich zu entschärfen“, fasst Hasselmann die gemeinsame Arbeit zusammen.

Für Fragen und weitere Auskünfte steht Ihnen das Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der PI Cuxhaven zur Verfügung.

Sie erreichen uns telefonisch unter 04721-573-404 oder per E-Mail: pressestelle@pi-cux.polizei.niedersachsen.de.

Im Auftrage
Stephan Hertz
Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit